

Bericht der Stadtverordneten-Versammlung.

Sitzung vom 10. September cr.
Vorlesender: Herr Regierungsrath Gneist.
Schriftführer: Herr Stadtverordneter Weinad.

Von den Mitgliedern des Magistrats waren anwesend: Herr Erster Bürgermeister sowie die Herren Stadträthe Jordan und v. Holly, sowie Herr Stadtbaurath Voßhagen.

Entschuldigt sind die Herren: Desne, Baumeister Schulte, bis 5 Uhr Ernst, bis 6 Uhr Steinlauf, von 6 Uhr ab Luge.

In Betreff der Tagesordnung wurde wie folgt verhandelt:
1) Ref. Herr Bethke: Da das vorhandene Spritzenmaterial bei etwaigem entstehenden großen Feuer als nicht ausreichend erachtet wird, so hat die Feuercommission die Beschaffung einer neuen Abpöhrspitze mit Vorberwagen beantragt.

2) Ref. Herr Bethke: Da das vorhandene Spritzenmaterial bei etwaigem entstehenden großen Feuer als nicht ausreichend erachtet wird, so hat die Feuercommission die Beschaffung einer neuen Abpöhrspitze mit Vorberwagen beantragt.

Der Magistrat ist nun diesen Anträgen beigetreten und ersucht die Versammlung, sich mit der Beschaffung von einem neuen Abpöhrspitze nebst Vorberwagen und zweifels von 50 Stück Tuschlöwen einzufassen erklären zu wollen, und zu diesem Zwecke vorbestehende der Rechnungslegung ad 1 2000 M., ad 2 600 M., in Summa also 2800 M. betragt zu bewilligen, das 1800 M. aus Tit. VIII. pos. 5 des Etats entnommen, die noch fehlenden 800 M. dagegen aus Tit. XVII. pos. 4 auf den letztgenannten Titel übertragen werden.

Nachdem eine von Herrn Friedrich gestellte Anfrage: ob die Waisen Eigenthum der Stadt bleiben und Angehörige zur Disposition fänden, vom Herrn Polizeirath v. Holly dahin beantwortet ward, daß die Waisen den Mannschaften in Verwahrung gegeben würden bis zum es. Verzicht, daß aber je nach der Feuerweh Ausdehnung die Waisen zu erwidern habe, und betont worden war, daß die den Spritzen sich das Eigenthums- und Dispositionskredit von sich verstände, wurde der Antrag des Magistrats mit großer Majorität angenommen, mit der Abänderung, daß die 2000 M. für die Spritze aus Tit. XVII. 4. — die 600 M. für Waisen aus Tit. VIII. pos. 5 des Etats gedeckt werden sollen.

2) Ref. Herr Tombo: Bekanntlich verunglückte bei dem Forderungsmann Brande am 12. Januar 1882 der damalige Feuerwehmann Julius Breiting und hat dabei solche Verletzungen erlitten, daß er seinem eigentlichen Berufe nicht mehr nachgehen kann. Eigenmächtig ist derselbe auf Vernehmung des Herrn v. Holly bei der Polizeiverwaltung als Diätar beschützt. Auf Grund des Verzehrsamtes vom 18. Juni cr. hat nun Herr Breiting, dessen Dalimandität durch das ärztliche Zeugnis des Herrn Dr. Hesel nachgewiesen ist, außer der in dem Verzehrsamt festgesetzten jährlichen Rente von 300 M. noch nach § 7 um eine Unzulassung gebeten. Die Finanzcommission hat nur das Weitere empfehlen, und der Magistrat beantragt: sich damit einverstanden erklären zu wollen, daß Frn. Julius Breiting auf Grund des Verzehrsamtes vom 18. Juni cr. vom 1. October cr. ab die für Halbindividuität festgesetzte jährliche Rente von 300 M. lebenslänglich gewährt und der hierzu im Verzehrsamt festgesetzte erforderliche Betrag von 150 M. aus Tit. XVII. pos. 4 des Etats entnommen werde. Dieser Antrag des Magistrats wird ohne Weiteres angenommen.

3) Die Annahme des der Stadt von der ver. Frau Justizrath Fröhner hiermit angebotenen Grundstücks in Erdwiger Str. von 36 Ar wird von der Tagesordnung wegen Abwesenheit des Referenten abgesetzt.

4) Referent Herr Friedrich: Correspondent Herr Weinad: Der Vorstand des 4. Polizei-Regiments hat bei der zufälligen Besuche angefragt, ob nicht zu einem billigen Preise ein provisorisches Arrestlokal beschafft werden könne, da die jetzigen Mannschaften den täglich sich hebenden Anforderungen gegenüber nicht ausreichend sind. Bereits früher ist nun ein Projekt ausgearbeitet worden, nach welchem in einem kleinen Gebäude im Hofe des Reiter-Wachhauses 2 Arrestzellen hergerichtet werden sollten. Die Baucommission hat dieses Projekt, dessen Ausführung 800 M. kosten würde, nun nochmals geprüft und hat für befunden, daß von einem Bau abzusehen und dafür das südliche Grundstück alte Promenade № 11, neben dem Reitergebäude zu gedachten Zwecke benutzt werde. Es würde in diesem Falle nach dem Hause № 11 durchgebrochen werden müssen. Dies würde nebst Einrichtung von Thüren und Fenstern einen Kostenaufwand von 90 M. verursachen.

Der Magistrat beantragt nun:
1) sich damit einverstanden zu erklären, daß das Grundstück alte Promenade № 11 vom 1. Januar künftigen Jahres ab miethsfrei gemacht und der Polizeiverwaltung für Reiterwach- und Bureau-Zwecke überwiesen werde.

2) Zur Ausführung der erforderlichen baulichen Arbeiten die Summe von 90 M. aus Tit. XVII. pos. 4 des Etats zu bewilligen.

Der Referent Herr Friedrich empfiehlt die Vorlage des Magistrats.

Der Correspondent Herr Weinad dagegen hält es aus Sparankheits-Rücksichten für gerathener, lieber die 160 M. jährliche Miete, welche das Haus № 11 einbringt, beizubehalten und den vorher beabsichtigten Bau auszuführen.

Herr Polizeirath v. Holly macht darauf aufmerksam, daß sich in alternächster Zeit eine Erweiterung der Reiter-

büreau nöthig machen wird, da es sehr zweckmäßig erscheint, daß mit dem Reiterbureau zugleich eine Feuerwache verbunden wird. Daerner das jetzige Bureau zu klein sei, — es befände sich darin das Bult für den Reiterführer, das Bett des nachhabenden Sergeanten u. s. w. — es auch nicht angemessen sei, daß in denselben Zimmer die Konferenzen der 8 Mann Sergeanten abgehalten werden müßten, was namentlich bei etwaiger geheimer Instruction zu Unzulänglichkeiten führen müßte, so bittet er, die Vorlage des Magistrats anzunehmen. Auch werde in dem fraglichen Hause allerlei Vieh gehalten, wodurch die Anwohner mancherlei Unannehmlichkeiten zu ertragen hätten.

Herr Friedrich wundert sich, daß Herr Weinad dem Magistratsantrage widerpricht und empfiehlt denselben noch, — mit Hinweis darauf, daß die verbaute 800 M. doch auch verzinst werden müßten.

Nachdem Herr Weinad seine Meinung nochmals verteidigt und dabei angeführt, daß schon bei der Bauausführung die auf ca. 100 M. veranschlagten Kosten der Abort-Anlage, welche doch unbedingt hergestellt werden müßte, schon bei 800 M. mit einbeziffert seien, und daß es auch noch andere Straßen, und auch noch bessere, gäbe, in denen ebenfalls aus dem Galten von Vieh den Nachbarn Unannehmlichkeiten bereitet würden, wurde die ganze Magistratsvorlage unverändert angenommen und die öffentliche Sitzung um 5 1/2 Uhr geschlossen.

In der geschlossenen Sitzung wurden dem Magistrat zur Delorierung der Straßen weitere 5000 M. zur Verfügung gestellt. — Den beantragten Anlauf eines Grundstücks lehnte die Versammlung ab, — erklärte sich mit der definitiven Verlegung der Stadtbaummeisterstelle durch Herrn Baummeister Nicker einverstanden, — überwies die Vorlage in Betreff der Anstellung eines Lehrers an der zu errichtenden lateinischen Realschule für die Schule f. 3. gebildeten Commission zur Vorberathung, — und setzte schließlich die Funktionsrolle für einen befristeten Beamten fest. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung wurden vertagt.

Vocales.

Halle, den 11. September.
u [Ankunft des Prinzen Wilhelm.] Zur angelegentlichsten Zeit, um 10 Uhr 58 Min. Abends, traf Se. Königl. Hoheit Prinz Wilhelm auf dem hiesigen Bahnhof ein. In seiner Begleitung befand sich sein persönlicher Adjutant Hauptmann v. Bülow. Der Prinz selbst trug Gularuniform. Zur Feier des Einzugs hatten die Feuerweh, die Turner, sowie noch verschiedene Bauwerke ein vom Bahnhofe bis zum Hofsteigquartier des Prinzen, der „Stadt Hamburg“, Zafelplatz gebildet. Außerdem war vor letzterem Hotel ein die ganze Straße überspannender Gasbogen aufgerichtet, an welchem, ebenfalls von Gasröhren gebildet, der preussische Adler und der Namenszug des Prinzen prangten. Im Hotel begrüßten ihn der kommandirende General des IV. Armeekorps Herr v. Blumenthal, und dessen Adjutant, Hauptmann Weber. — Der Generalstabs-Chef, Oberst von Holleben, sowie der bairische Major Neureuther, der dem Generalstabe des selbst Armeekorps beigegeben ist, logirten in der vergangenen Nacht ebenfalls in „Stadt Hamburg.“ Eine unabsehbare Menschenmenge begrüßte und begleitete den Prinzen mit Hurrarufen. Der Prinz dankte leutselig für die ihm dargebrachte Donation und zeigte sich mehrmals auf dem Balkon. Heute Morgen um 7 Uhr brachte ihm das Stadtfingehor ein Ständchen, und beim Vorbeimarsch von mehreren Schwadronen Kürassieren zeigte sich der Prinz ebenfalls auf dem Balkon. Um 1/2 8 Uhr hat sich Se. Kgl. Hoheit mit seiner Begleitung zu Wagen in der Richtung nach Holleben zum Hannover und von da nach Merseburg begeben. Vom Hannovererfelde aus begaben sich Prinz Wilhelm und General v. Blumenthal nach Bentendorf. Dort wird beim Amtsrath Herrn Zimmermann gefürhrt. Gegen 6 Uhr Abends erfolgt ihr Eintreffen in Merseburg.

* [Geiteres bei der Einfahrt des Prinzen Wilhelm.] Wie auch an anderer Stelle berichtet, hatte sich trotz der späten Abendstunde eine ganz bedeutende Menge von Schaulustigen der gestern Abend um 11 Uhr erfolgten Einfahrt des Prinzen Wilhelm in unsere Stadt in den von der prinziplichen Equipage befahrenen Straßen, der Leipziger- und Hofstraße eingefunden, um daselbst hinter den feurigen Spallieren der Zafelträger oft 4 bis 6 Mann tief Aufstellung zu nehmen. Bereits um 10 Uhr standen sie, mit der bei solchen Gelegenheiten unermesslichen Langmut ausgehüßt, und harrten der Dinge, die da kommen sollten. Gehört auch eine nicht geringe Portion Geduld dazu, in diesen lebendigen Mauern festgesetzt eine Viertelstunde um die andere abzuwarten, so läßt sich einer derartigen Situation neben ihrer unbequemem immerhin auch eine unterhaltende resp. amüsante Seite abgewinnen. Einen Hauptpaß machte es z. B. dem stillen Zuhörer, den eingehenden, besser gemeinten als der Wahrheit entsprechenden genealogischen Auseinandersetzungen einzelner besser Informirter über den Stammbaum des erwarteten hohen Gastes zu lauschen. Es war mitunter geradezu haarsträubend, was da zu Tage gefördert wurde. Das Geringsie davon war noch, daß Prinz Wilhelm der Bruder des Kronprinzen sein sollte. Noch verblüffender durch die aus ihnen sprechende handgreifliche Unwahrscheinlichkeit waren die zahlreicheren Anecdoten über den Erwarteten, mit denen sich die harrende Menge die Zeit zu vertreiben suchte. Endlich kommen die Zafelträger, welche mit ihren qualmen Zafelböden bald zur Zielscheibe des oft nicht allzuartigen Volkswizes werden, denn wann wäre wohl die bei festlichen Einholungen nie fehlende spalterbildende Mannschäft von dem hinter ihnen zurückgebrachten Publikum einmal nicht „angekitt“ worden, wenn auch immer in gemüthlicher, harmloser Weise. Die pflichtfertigen Güter der Ordnung sind dann erfahrungs-

gemäß in der Regel „Dejenigen, welche.“ — Auf einmal erkant vom oberen Ende der Spalliere lautes Hurrarufen. Man rückt fester aufeinander und mit angehaltenem Athem, auf den Jelen stehend, wird der hebevolle Moment der Vorbereit des künftigen Gastes erwartet. Da kommt er! Rein, die über dem hochgebrängten Menschenthaum lagernde erwartungsvolle Ruhe löst sich in ein tausenstimmiges Gelächter und Gejohle auf — es ist bloß der Hofmann. Trotzdem gibt es Blaw genug, die allen Gertes fragen, ob „Er“ damit geessen hätte. Endlich — die Faden werden hochgehalten, Zafelträger, Mägen, Säue werden über den Köpfen geschwenkt, ein vom „Alt“ der Bewunderung halb unterdrücktes „Hurrah“, mächtiger Quail, daspochen der nehende Fieberhitz des Kitzjägers, ein Infanteriehelm und ein Hutatenzard und — wobei ist Alles: Das war Er! — Selbstverständlich hat ihn Jeder gesehen; nur „woher von den Beiden“ es war, darüber sind die Meinungen noch arg im Zwiespalt. „Ja als Berliner werde ich doch kennen! Der mit dem Infanteriehelm war's!“ ruft einer. Ja, beinahe hätte er's getroffen, es war aber zufälligerweise gerade der Andere.

* [Ihre Majestät die Kaiserin] hat an den Herrn Oberpräsidenten unserer Provinz folgendes Handschreiben gerichtet:

Die warme Theilnahme, die Ich stets der Provinz Sachsen bewiesen habe, veranlaßt Mich, Sie mit dem Ausdruck Meines Bedauerns zu beauftragen, daß Mich Gesundheitsrücksichten verhindern, Se. Majestät den Kaiser bei dem bevorstehenden Besuch der Provinz zu den diesjährigen Wandern zu begleiten.

Ich hoffe Mich ein anderes mal dafür entschädigen und auch ferner Beweise Meiner alten Gesinnung den Bewohnern Sachsen geben zu können.

Homburg v. d. S., den 7. September 1883.

183. August a.

* [Ausstattung der Kaiserzimmer.] Der hiesigen rühmlichst bekannten Möbel-, Siedel- und Polsterwaaren-Fabrik von Gebrüder Wetfmann ist vom Magistrat der ehrende Auftrag geworden, die Kaiserzimmer, Vestibule u. im Bahnhofgebäude delorativ auszustatten. Das Gesamt-Arrangement soll sich kommenden Sonntag Mittag an Ort und Stelle fertig sein. Bemerk sei noch, daß die qu. Einrichtung von der Firma für eigene Rechnung ausgeführt wird.

u [Der IV. kommunale Bezirksverein] hält die auf heute Abend nach Freyberg's Garten einberufene Monatsversammlung des Jahrmarkts wegen nicht ab. Diese soll vielmehr heute über 8 Tage erst stattfinden, und es wird in derselben von einem hiesigen namhaften Chemiker ein Vortrag über die Verfälchung von Nahrungsmitteln und Verbrauchsgegenständen gehalten werden. Außerdem werden noch kommunale Fragen zur Besprechung gelangen.

* [Circus Herzog.] Auf die heute Abend stattfindende große Gala-Vorstellung um Benefiz der Familie des Herrn Professor Leon machen wir auch an dieser Stelle ganz besonders aufmerksam. Diese in der That wahre und echte Künstlerfamilie hat sich durch ihre vorzüglichen Leistungen die allgemeine Sympathie zu erwerben gewußt, so daß wohl mit Sicherheit darauf zu rechnen ist, daß das Haus an ihrem heutigen Ehren-Abend bis auf den letzten Platz gefüllt sein wird.

u [Das Concert] der Kapelle des 27. Regiments war gestern Abend in Freyberg's Garten nur scheinbar befrucht. Die Leistungen der Kapelle waren, abgesehen von den neuerer ersichtlichen Punkten, vorzüglich. Namentlich schön mianicirt wurden die „Overtüre zu Wilhelm Tell“ von Rossini, und die darauf folgende ungarische Kapellodie Nr. 1 von Liszt vorgelesen. Von den übrigen Nummern geliefen befonders die fantasia aus „Robert der Teufel“ und das Potpourri „aus der mystischen Welt“, komp. vom Dirigenten der Kapelle, Herrn Musikdirektor Hellmann.

? [Submission.] Am 11. September ward auf dem hiesigen Stadtsaume eine Submissions-Verhandlung abgehalten, betreffend die Herstellung eines Fronsplatzkanals von 30/25 m. Weite in der Dachritzgasse, veranschlagt zu 1077 Mark. Es gingen 4 Offerten ein und zwar von: 3. Plätz 5 pSt. über den Kostenaufschlag, G. Köhler für den Aufschlagpreis, 3. George 17 1/2 pSt. unter dem Kostenaufschlag, W. Reusch 21 1/2 pSt. unter dem Kostenaufschlag.

* [Provinzial-Städte-Feuer-Societät.] Es wird wiederholt zur Kenntniß gebracht, daß die Provinzial-Städte-Feuer-Societät der Provinz Sachsen auch bewagliche Gegenstände aller Art, wie Hausmobiliar, Eisenrührer und sonstige Vorräthe (Waaren u. c.) in Versicherung nimmt. — Die Mobiliar-Versicherung der Societät hat in der kurzen Zeit seit ihrer Wiedererrichtung durch die Anzahl im Jahre 1878 sich bereits in sehr erfreulicher Weise ausgedehnt und findet in Anerkennung des rein gemeinnützigen Wirkens des Provinzial-Instituts täglich immer mehr Eingang. Anmeldungen von Versicherungen können jeder Zeit angebracht werden bei dem Feuer-Societät's-Inspector Regierungsrath a. D. Vamprecht, Leipzigerstraße Nr. 68 und bei den hiesigen bekannten Versicherungs-Kommissionären der Societät.

§ [Maturanten-Examen.] Gestern und heute fand das mündliche Maturanten-Examen der lateinischen Hauptschule statt; an denselben nahmen nach Dispensation der Oberprimarier Panzer und Schrade auf Grund ihrer guten Klassenleistungen und Examenarbeiten, noch 10 Schüler Theil, von denen 9 das Zeugniß der Reife erzielten; die Namen derselben sind: Dämmich, Feißler, Gynle, Krämer, Möber, Nothger, Sauer, Wagner und Weße.

Standesamt Halle. Meldung vom 10. September. Aufgeboren: Der Former Heinrich Gustav Borgmann, Poststraße 12, und Anna Schaa, Merseburgerstr. 9a. — Der Bergmann Ernst Friedrich August Ebert, Bruck-

